

## Rumänen dringen in Siebenbürgen ein!

### Oesterreich-ungarische Truppen ziehen sich vor der Uebermacht auf früher vorbereitete Stellungen zurück.

### Rumänien stellt Bulgarien ein Ultimatum.

Wien, 31. Aug., über London. — Das Kriegsamt meldet: In allen Fällen der 600 Kilometer langen rumänischen Grenzfront hatten unsere Grenzposten erfolgreiche Gefechte mit dem Feinde. Infolge weitreichender Umgehungsbewegungen harter rumänischer Streitkräfte zogen unsere vorgehobenen Abteilungen planmäßig auf die früher vorbereiteten Stellungen zurück.

Bukarest, 31. Aug. — Oesterreichische Monitore und Batterien beschossen die rumänische Stadt Bercina an der Eisenbahn, durch die die rumänische Armee weiter vorwärts in Richtung auf die Hauptverkehrsstraße zwischen Bukarest und Sofia vorrückt. Die Städte besetzten Batterien. Nichtsdestowenig sind aus Bukarest gemeldet, daß die rumänische Armee nach ihrer Vereinigung mit den Russen über eine Meile ins südliche Siebenbürgen, südlich von Hermannstadt, eingedrungen sind und daß beim Rotenturm noch Kämpfe im Gange sind. Die Rumänung streifts und Hermannstadt seitens der Zivilbevölkerung besetzt.

### Engländer jubilieren wieder einmal zu früh!

London, 31. August. — Die englischen Zeitungen widmen der Abweisung des Generals v. Falkenhayn als Generalstabschef und der Ernennung des Feldmarschalls v. Hindenburg zu dessen Nachfolger heulende Artikel. Sie sehen in dem plötzlichen Wechsel der obersten Dienststellung ein Zeichen von Deutschlands Schwäche. General Falkenhayn wird als ein großer Stratege einer hoffnungslosen Sache hingestellt. Hindenburg wird nur als ein populärer Held hingestellt, der auch nicht einmal einer temporären Ernennung als Generalstabschef würdig gehalten wird. (Wollen uns mal später sprechen!)

### Die Kämpfe an der Front Mazedoniens!

London, 31. Aug. — Die Bulgaren haben die griechische Garnison von Drama, 120 Mann, gefangen genommen. Drama liegt 75 Meilen nördlich von Saloniki, südlich vom Strumafluß, dessen Ufer seit 14 Tagen in bulgarischen Besitz ist.

Das britische Kriegsamt meldet die Vernichtung bulgarischer Batterien bei Moprina an der Struma-Front durch die Briten nach zweitägigen Geschützschüssen und Fliegerangriffen mit Bomben auf den Bahnhof von Drama und Truppen in Porta.

An der mazedonischen Grenze, meldet eine Depesche aus Athen, wird mit ununterbrochener Wut gekämpft. Die Serben haben dem Vordringen der Bulgaren Einhalt getan. Die Verluste der Bulgaren sollen sich auf 15,000 Mann belaufen. (Das glaubt den Briten kein Mensch.)

### Hotels im National-Park schließen!

St. Paul, 31. August. — Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß alle Hotels im Yellowstone National Park schon morgen ihre Türen schließen werden und zwar wegen des drohenden Schneeeintritts. Bislang waren dieselben bis zum 15. September geöffnet.

Italiener in sinnloser Tat.  
Rom, 31. Aug. — Auf Veranlassung der städtischen Behörden wurden die Namen von starker Wildheit und Kronprinz Friedrich Wilhelm auf den marmornen Tafeln ausgetilgt, die zum Gedächtnis an den Besuch der Hohenzollern in Rom vor etwa 20 Jahren in einer Mauer des Senatspalastes eingemauert worden waren.

### Der. Staaten vertreten Rumänien in Wien!

Washington, 31. Aug. — Die rumänische Regierung hat die Vereinten Staaten ersucht, Rumänien in Wien zu vertreten. Vorläufiger Beschluß hat gestern keine Regierung von diesen fünf Rumänien in Kenntnis gesetzt. Falls die österreichisch-ungarische Regierung damit einverstanden ist, wird die Bundesregierung den Wunsch Rumänien erfüllen.

### Luftkrieg bis aufs Messer, jagt Zeppelin!

Bisherige Streifzüge gegen England waren nur Proben von dem, was kommen wird.

Bremen, 31. August. (Zurückbericht.) — Ueber den Empfang, welcher Kapitän König vom Sonderpostenschiff „Deutschland“ und dem Grafen Zeppelin, der den Seehelben und dessen Mannschaft mit einholte, in Bremen zuteil wurde, wird noch nachträglich gemeldet.

Eine richtige Menschenmenge hatte sich vor dem Rathaus versammelt, um Kapitän König und Graf Zeppelin zu empfangen. Die beiden Mannschaften und auf Grafen Zeppelin traten abwechselnd auf den Balkon hinaus und schrien der Menge einige Worte zu. Graf Zeppelin zeigte mit dem Finger auf zwei Offiziere zur See in Uniform und rief aus: „Diese Zwei sind gestern über London geflogen.“ Die Menge, welche diesen Worten folgte, spottete aller Beschreibungen. Als der Lärm sich endlich zu weit gelegt hatte, daß Graf Zeppelin wieder zum Wort kommen konnte, rief er aus: „Das war nur eine kleine Probe, der wahre Luftkrieg kommt erst, und zwar bis aufs Messer.“ Diese Worte gaben das Signal zu einer neuen tosenden Ovation. Nachdem sich die Menge besser geordnet hatte, begann sie sich, daß sie eigentlich gekommen war, nur Kapitän König zu feiern. Sie schrien nun nach ihm so lange, bis er wieder herauftrat, und dann begannen die Ovationen aufs neue.

### Russen verlangen Bezahlung im voraus!

Amerikaner müssen Geld hinterlegen, ehe sie aus Ausland Waren erhalten können.

New York, 31. Aug. — Neue Regulierungen über den Ankauf russischer Waren durch amerikanische Importeure werden jetzt bekannt gegeben. Hauptfache darin ist, daß die Bezahlung im voraus geschieden muß. Ebe die Waren zum Export aus Ausland freigegeben werden können, muß der amerikanische Importeur die Bezahlung im voraus in New York die Bescheinigung erbringen, daß der Wert der gekauften Waren in der National City Bank zur Verfügung des russischen Finanzministers in amerikanischen Dollars eingezahlt ist. Dieser wird den Betrag in russischer Währung an die russischen Exporteure auszahlen, ehe die Waren abgehandelt werden.

### 55 vermisst vom Kreuzer „Memphis“!

Die Meisten von diesen als tot betrachtet, vier Leichen bisher geborgen.

Washington, 31. Aug. — Nach den letzten eingetroffenen Depeschen über den Untergang, oder das Aufsuchen des armerikanischen Kreuzers „Memphis“ im Hafen von San Domingo, ist der Verlust an Menschenleben ein bedeutend größerer, als zuerst angenommen wurde. Im Anfang hieß es, daß nur ein Motorboot mit etwa zwanzig Mann gefehlt sei, während gestern Abend berichtet wurde, daß vier Mann als Leichen aufgefunden wurden, und daß 33 noch vermisst werden, von denen die Meisten ebenfalls ertrunken sein könnten, wie man annimmt. Außerdem sind zwei Offiziere und sechs Mann schwer verletzt, während 67 andere leichte Verletzungen davongetragen haben. Ueber die Ursache des Unglücks wird in den bisherigen Depeschen völliges Stillschweigen bewahrt. Der Kreuzer liegt am Ufer fest und ragt acht Fuß aus dem Wasser heraus.

### Preussische Garde gegen die Briten!

Aus dem britischen Hauptquartier in Frankreich, 31. Aug. — Wie man von deutschen Kriegsgefangenen vernimmt, steht ein großer Teil der preussischen Garde gegen die Briten im Felde. Auch sollen mehrere brandenburgische Regimenter, die sich bei Verdun ausgezeichnet haben, den Briten gegenüber stehen. (Vor den Garde und Brandenburgern können somit die Briten gewaltige Mannschaften zu haben, trotzdem die Russen ihnen bisher wohl auf höchster zur Ader gelassen haben.)

### Deutsche brechen alle Angriffe nieder!

Der Feind wird in der Picardie mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Berlin, 31. Aug., über London. — Britische und französische Streitkräfte führten in der Nacht von Montag auf Dienstag wiederholte Angriffe auf die deutschen Stellungen nördlich von der Somme an, wurden jedoch mit schweren Verlusten zurückgetrieben. Die Briten griffen wiederholt an der Front von Thiépval, um das Gehöft von Monquet an; alle ihre Sturmangriffe aber verliefen resultatlos. Das Kriegsamt meldete gestern abend folgendes:

In zahlreichen Frontabschnitten war das feindliche Feuer lebhafter, namentlich an der Somme-Front. Nördlich von der Somme wiederholten die Briten zwischen Thiépval und Bozieres ihre Angriffe mit beträchtlichen Streitkräften, doch schlug sie mit schweren Verlusten für den Feind durchweg fehl; an einigen Stellen kam es zum Handgemenge, das nördlich von Oulliers noch mit Heftigkeit andauert. Im Dreibühlwald und südlich von Guillemin wurden Handgranatenangriffe abgelehnt.

Nachts von der Maas griffen die Franzosen zwischen den Chaumontwerken und Neufort in dem benachbarten Waldland an; die Angriffe brachen in Feuer unserer Artillerie, Maschinengewehre und Geschütze zusammen.

Südlich und südöstlich von St. Mihiel waren kleinere Unternehmungen erfolglos.

In Luftkämpfen wurden drei feindliche Maschinen, eine südlich von Aros, die beiden anderen bei Bapaume abgegriffen; eine vierde fiel östlich von St. Quentin in unsere Hände.

Wenig Neues von der Ostfront.  
Berlin, 31. Aug. (Zurückbericht.) — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage im allgemeinen unverändert. In einigen Punkten war das Feuer lebhafter, inebald die Verresleitung.

Westlich vom Stosch, nahe Rudfa-Berwinde, kam es zu kleinen Infanteriekämpfen und nördlich des Dücker wurden schwächliche russische Angriffe abgelehnt. Wir machten über hundert Gefangene.

Nabe Buznow, an der Onula-Kia, wurde im Luftkampf ein russischer Flieger abgeschossen.

Petrograd, 31. Aug. — Die Russen haben den Planzenberg in den Karawatschen an der ungarischen Grenze besetzt, wird heute hier amtlich gemeldet.

### Was die Franzosen sagen.

Paris, 31. Aug. — Es wird heute nachmittags offiziell bekannt gemacht, daß die Deutschen letzte Nacht einen furchtbar heftigen Angriff im dem Fort von Balde, Lothringen, ausführten und die Stellungen der Franzosen übernahmten. Später aber wurden sie durch einen Gegenangriff wieder vertrieben. Von den übrigen Teilen der Front ist nichts von Belang zu berichten.

### Amerik. Dampfer untergegangen!

Zwanzig Mann der Besatzung ertrunken, und nur sechs Mann sind gerettet.

New Orleans, La., 31. August. — Der amerikanische Dampfer „Admiral Clark“, welcher am 11. August von Port Arthur, Ter., die Fahrt nach Santos, Brasilien, angetreten hatte, ist während eines furiosen Sturms am 16. August im Ocean untergegangen. Zwanzig Mann fanden dabei den Wellentod, und nur sechs wurden von der jenseitigen Barke „Lana“ ausgeholfen, welche die Schiffbrüchigen gegen hierher brachte.

### Türken dringen im Kaukasus weiter vor!

Berlin, 31. Aug. (Zurückbericht.) — Das türkische Kriegsamt meldete gestern abend: Schritt vor Schritt dringen türkische Truppen im Kaukasus gegen die Russen vor und drängen den Feind weiter zurück. Die Russen hatten mehrere strategisch wichtige Höhen besetzt, wendeten dem Ansturm der Türken jedoch nicht zu widerstehen und wurden geworfen. Eine Abteilung türkischer Infanterie, die beauftragt wurde, das Schlachtfeld von Tots und Berin zu säubern, fand aber 1,000 erkrankte Russen vor, die später befreit wurden.

### In Griechenland geht's drunter und drüber!

Ministerpräsident Jaimis resigniert; der König soll angeblich entlassen sein.

London, 21. Aug. — Eine aus Athen hier eingetroffene Depesche meldet: Die griechische Regierung ist infolge der Resignation des Ministerpräsidenten Jaimis in ein Vakuum geraten, aus welchem sie sich so leicht nicht herauswickeln kann. Dazu tauchen Gerüchte auf, daß sich der König auf der Flucht befinde. (Wahrscheinlich ist sehr unwahrscheinlich!) Jaimis, der am 23. Juni an die Spitze der Regierung berufen wurde, trat von seinem Posten zurück, weil Rumänien in den Krieg eintrat, heißt es in der Depesche weiter. Er setzte König Konstantin bereits vor zwei Wochen in Kenntnis, daß er seine Stellung als Ministerpräsident niederlegen werde, sollte sich die Lage auf dem Balkan durch den Eintritt Rumänien in den Krieg noch verschärfen gestalten. Das Gerücht, wonach König Konstantin sich nach Larissa, 150 Meilen nördlich von Athen, begeben und Zuflucht bei einer deutschen Flottenabteilung genommen habe, sind bisher unbefähigt. Dieses Gerücht wurde zuerst von dem offiziellen britischen Propagandisten, der sich im Hauptquartier der Alliierten in Saloniki befindet, verbreitet. Dieser berichtet ferner, daß Truppen der Alliierten bei Piräus, 8 Meilen von Athen gelandet sind und mit griechischen Truppen ein hitziges Gefecht zu bestehen hatten. Mehrere griechische Führer sollen in demselben gefallen sein.

Früher Depeschen von Athen besagen, daß die Vertreter Frankreichs und Englands in Athen mehrere Versuche gemacht haben, seit der Kriegserklärung Rumänien eine Audienz mit dem König zu erlangen, doch seien sie jedesmal unter nichtigen Vorwänden abgewiesen worden.

In London ist man der Ansicht, daß mit dem Sturz des Jaimis Neutralitätsabstand der früheren Ministerpräsidenten Benizelos wieder ausbräche. Dieses ist mit einer Kriegserklärung Griechenlands an die Zentralmächte gleichbedeutend.

### Entscheidung wird bald fallen.

Athen, 31. Aug. — Die rasche Entscheidung der Ergebnisse in heftigen diplomatischen Streifen läßt erwarten, daß Griechenland innerhalb 18 Stunden seine Neutralität aufgeben und sich den Alliierten anschließen wird.

### Pflichtgetreuer Sheriff mißhandelt!

Kann gläubliche Pfände ereigneten sich letzte Nacht in der Stadt Lima, Ohio.

Lima, O., 31. August. — Gestört darüber, daß es dem Sheriff Sherman Clay gelungen war, den fahrgast Charles Daniels, welcher angeklagt war, auf die Galtin des Farmers John Barber einen verbrecherischen Anfall unternommen zu haben, vor einer beschuldigten Landerei in Sicherheit zu bringen, brach eine erregte Menge zuerst in das Haus des Sheriffs ein. Die Frau des Letzteren und andere Frauen mußten mit ihren kleinen Kindern vor der Wut des Volks flüchten, worauf dieser den Sheriff selbst gewalttätig aus seinem Hause herausdrückte. Man trat mit Füßen auf den pflichtgetreuen Beamten, brach ihm mehrere Rippen und mißhandelte ihn in derart fürchterlicher Weise, daß er sich schließlich bereit erklärte, den Verleumdung des Gefangenen anzugehen, nachdem man ihm eine Schlinge an den Hals geworfen. Etwa hundert Automobils voller Schaulustige in Pennsylvania folgten dem Sheriff ins Gebirge, wo sich der Verleumdung des Schwärzigen befindet. Bis spät in der Nacht mochte noch niemand von der Wunde zurückgekehrt.

### „Schwarze Liste“, ein verhängnisvoller Name!

Wir können warten, bis wir schwarz werden, ehe die Regierung etwas gegen Englands Tyrannentum tut.

## Achtstundentag die einzige Rettung!

### Nur die Annahme des Achtstundentag-Gesetzes mit Zehnstundenlohn vor Samstag nacht kann Streik verhindern.

### Garretson erläutert den Stand der Arbeiter.

Washington, 31. Aug. — Eine einzige schwache Möglichkeit scheint noch vorhanden zu sein, den wie ein Damoklesschwert über dem Lande schwebenden Bahnstreik zu verhindern, und diese ist, daß der Kongreß noch vor Samstag Mitternacht das vom Präsidenten Wilson vorgeschlagene Achtstundengesetz annimmt.

In ähnlicher Weise soll sich nämlich W. O. Lee, Präsident der Brüderlichkeit der Zugangsstellen gestern abend ausgesprochen haben. Er gab hierzu die folgende Erklärung ab:

„Die Annahme des Achtstundentag-Vorlage des Präsidenten, welche wie sie jetzt ausgearbeitet ist, den gegenwärtigen Zehnstundenlohn garantiert, wird als eine zureichende Entschädigung unserer Differenzen mit den Bahnen betrachtet werden, und es wird in Falle ihrer Annahme zu keinem Streik kommen.“

Um jedoch einem Streik vorzubeugen, muß die Vorlage bis Samstag nacht zum Gesetz werden, da wir 24 Stunden Zeit benötigen, um unsere am letzten Sonntag ausgegebenen Streikbescheide zu widerrufen.

Die Vorlage enthält in ihrer gegenwärtigen Ausarbeitung genau dieselben Vorkläufe, welche uns der Präsident vor einer Woche gemacht hat und welche wir damals akzeptiert haben. Wir sind bereit, die Nebenbestimmungen dieser Vorlage zu genehmigen, wenn wir von Beginn an einvernehmlich handeln werden. Dies sollte dem Publikum gründlich klar gemacht werden.

Ob es zum Streik kommen soll, liegt nun in den Händen des Kongresses. Wenn diese Vorlage zu Tode gerichtet oder infolge von Debatte abgewiesen oder anderen Methoden bis Samstag Mitternacht nicht von beiden Häusern des Kongresses angenommen wird, rüdt die Verantwortung für einen Streik nicht auf uns, sondern auf dem Kongreß. Derlei hat noch genug Zeit, die Vorlage anzunehmen.“

(Es ist kaum wahrnehmlich, daß der Kongreß diese Vorlage annehmen wird, da sie gegen die Konstitution verstößt würde. So wenig wie der Kongreß das Recht hat, die Angelegenheiten zur Arbeit zu zwingen, wenn sie nicht wollen, ebenso wenig kann er die Bahnen zwingen, einen bestimmten Lohn zu zahlen.)

### Verhör vor zwischenstaatlicher Handelskommission.

Seit freitag neun Uhr begannen die Verhöre vor der zwischenstaatlichen Handelskommission, und zwar kamen die Vertreter der Angestellten zuerst an die Reihe. Der Sitzungssaal war überfüllt, jeder Sitz war besetzt, und die Zuhörer standen bis auf den Korridor hinaus. Unter den Anwesenden befand sich auch Samuel Gompers, Präsident der Amerikanischen Arbeiter-Föderation, welcher mit den Führern der vier Bundesstaaten gemeinsam anlangte. Auch die Haupt der Bahnen waren zahlreich vertreten.

### Garretson war der Erste, der verhört wurde.

Er legte die Kämpfe dar, welche die Brüderlichkeit seit ihrer Organisation zu bestehen gehabt hätten. Vor Gründung derselben sei es eine gewöhnliche Sache gewesen, daß die Angestellten, welche für die Sicherheit von Menschenleben einzustehen hatten, zwölf Stunden hintereinander hätten Dienst tun müssen. Trotzdem war ihr monatlicher Lohn stets derselbe. „Kann es einen besseren Beweisgrund für die verlangte Bezahlung von 1 1/2 des Stundenlohnes für Leberzeit geben?“ fragte der Arbeiterführer.

„Die Arbeiter fragen um einen Achtstundentag als ein menschliches Recht, das jedem Menschen einzufließen werden sollte“, fuhr er fort. „Wir verlangen einige der Vergünstigungen, denen sich der Durchschnittsmann hingeben darf.“

Garretson erklärte jedoch weiter, daß die Brüderlichkeit einen Gewinn wie dem kanadischen Disput ist unentgeltlich feindlich gegenüber haben werden. Vor allen Dingen bedürfen sie jedoch auf den Achtstundentag.

### Unterhandeln mit Angestellten.

Verschiedene Mitglieder des Repräsentantenhauses, welche stets den Arbeiterfragen ein großes Interesse entgegengebracht haben, darunter C. C. Coffey von Pennsylvania, Keating von Colorado, Van Duse von New York und Tamm von Illinois, hielten unter sich geheime Besprechungen ab und boten später den Führern der vier Brüderlichkeit ihre Dienste zur Abwendung eines Streiks an.

Da die gestrige Sitzung des Senats ohne jede greifbaren Erfolge verlief, im Gegenteil zu heftigen Meinungsäustausch Veranlassung gab, beabsichtigen die Führer des Repräsentantenhauses, selbst die ersten Schritte zu ergreifen, wenn der Senat bis morgen nichts Greifbares erreicht haben sollte.

Der Führer der demokratischen Mehrheit Mitteln und Repräsentant Adamson sind zu der Ansicht gelangt, daß von allen vorgeschlagenen Gesetzen nur das Achtstundentag-Gesetz, welches eine Lohnkommission vorseht, im Laufe der nächsten Woche auf Annahme hat. Sie beabsichtigen, eine derartige Vorlage Freitag nachmittags im Hause einzubringen, und es wird in Falle ihrer Annahme zu keinem Streik kommen.

Die Republikaner im Hause hüllen sich vollständig in Stillschweigen. Ihr Führer Mann von Illinois erklärte, daß es sich um eine Lebensfrage handle, und daß er die Entscheidung, welche die Sache nunmehr, geduldig abwartet.

Im Senat wurden gestern die verschiedenen Anträge gestellt, welche nach Meinung ihrer Erbringer zu einer Lösung der Frage führen würden. Senator Kardus verlangte, daß die zwischenstaatliche Handelskommission sofort ermächtigt werden sollte, Lohn, Arbeitsstunden, Betrieb und Arbeitsverhältnisse der Bahnen zu regulieren. Senator Borah erklärte hierzu, daß dies der Übernahme der Bahnen seitens der Regierung ziemlich nahe kommen würde, und daß ein solcher Schritt die Angelegenheiten der Politik in die Arme treiben würde, um für ihr eigenes Wohlergehen einzutreten.

Senator Martine erklärte die Übernahme der Bahnen seitens der Regierung für die einzige Lösung, während Senator Reed eine von der Regierung eingeleitete Verwaltung derjenigen Bahnen vorschlug, die mit der Regierung Kontrakte eingegangen und nicht in Stande sind, dieselben durchzuführen.

Verhör vor zwischenstaatlicher Handelskommission.

Wohnort auf die Tägliche Tribune, \$1.00 das Jahr durch die Post.